

AZ
16.07.2021

Mach mal Platz - auch im Kopf

Das Projekt „Mach mal Platz“ für mehr Aufenthaltsqualität für den Talbotparkplatz in Aachen hat beim Landeswettbewerb „Zukunft Stadtraum“ 3000 Euro Preisgeld gewonnen.

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

AACHEN 6000 Quadratmeter, etwa 250 Parkplätze für Besitzer eines RWTH-Parkausweises, ein paar Bäume und jede Menge versiegelte Fläche. Das ist der Talbotparkplatz zwischen RWTH-Seminargebäude, Institut für Elektrische Maschinen (IEM) und Aerodynamischem Institut. Im Rahmen des Kooperationsprojektes „Mach mal Platz - Mehr Aufenthaltsqualität für den Talbotparkplatz in Aachen“ hat Architekturstudent Lars König eine Alternative zur uncharismatischen Blechabstellfläche erdacht (wir berichteten) und ist damit jetzt in der ersten Runde des Landeswettbewerbs „Zukunft Stadtraum“ für preiswürdig befunden worden.

Mit den 3000 Euro Preisgeld will die studentische Initiative „Uni. Urban.Mobil“ und der Lehrstuhl und das Institut für Städtebau der RWTH sowie die Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg jetzt die nächste Wettbewerbsrunde angehen. Das bedeutet vor allem: Die entscheidenden Akteure, sprich RWTH-Verwaltung und Personalrat, sollen zusammen mit den Visionären von „Mach mal Platz“ an einen Tisch geholt werden, um zu beraten, was wirklich geht. „Denn im öffentlichen Raum brauchen wir eine Übereinkunft der Akteure“, sagte Städtebau-Professorin Christa Reicher. Gleich nach der Sommerpause soll das Finden eines Konsenses beginnen.

Diskussionsgrundlage ist Königs Gewinnerentwurf: Er schlägt vor, die Fläche mit einem blauen Band mit Raum für stylische Sitzgelegenheiten zu umrahmen. Stilisierte rote Teppiche bilden die Eingänge zum Platz. In der Mitte lockt eine runde Grünfläche zum Sitzen, Liegen, Sonnen, Plauschen. „Drum herum ist



Weniger Stellplätze, mehr Leben und Farben: Der Talbotparkplatz an der RWTH soll umgestaltet werden. Eine erste studentische Idee dazu ist nun vom Landesministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung ausgezeichnet worden. Nun müssen die Akteure rund um Student Lars König (kleines Bild) weitere Mitstreiter gewinnen, um seine Idee auszubauen und umzusetzen.

FOTO: HEIKE LACHMANN

Platz für temporäre Nutzung - Ausstellungen oder Open-Air-Kino“, erklärte der Student seinen Entwurf. Lediglich Menschen mit Behinderung und der Lieferverkehr sollen dann nur noch an der nördlichen Seite des Platzes parken und halten.

Richtungsweisende Idee

RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger, dem seit langem an einer höheren Aufenthaltsqualität auf dem Campus Mitte und in der gesamten Innenstadt gelegen ist, unterstützt Königs Entwurf als richtungsweisende Idee: „Eine gute Universität braucht Dynamik und bohrende Fragen. Ist das, was lange richtig war, immer noch

richtig?“ Reicher betonte, dass eine versiegelte Fläche größer als der Katschhof angesichts der vom Klimawandel erzeugten Wetterereignisse wie Hitzesommer oder den jüngsten Starkregenereignissen nicht mehr zeitgemäß sei. Lars Eikmann von „Uni.Urban.Mobil“ sah viele neue konsumfreie Chancen für Lernen und Leben im Bereich des Campus Mitte. „Wenn die Verkehrswende wirklich konsequent umgesetzt wird, gibt es viele Möglichkeiten.“

Bis zum 18. Januar haben die Akteure Zeit, weitere Partner zu gewinnen, Königs Entwurf weiter auszuarbeiten und erneut beim NRW-Ministerium für Heimat,

Kommunales, Bau und Gleichstellung einzureichen. Es lockt eine Übernahme von 90 Prozent der Umgestaltungskosten. In jedem Fall streben sie ein weiteres Real-labor an - eine temporäre Umgestaltung des Talbotparkplatzes zur Grün- und Freifläche für Konzerte, Kino, Kunst und Kultur im Sommer 2022.

Interdisziplinäre Teams aus Studierenden der RWTH und der Akademie für Handwerksdesign sollen sich bis dahin weitere Gedanken zur Gestaltung des Platzes machen, zum Beispiel Outdoormöbel designen und prototypenhaft bauen. In jeder Hinsicht also: Mach mal Platz - auf der Fläche und in den Köpfen.